Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 87 (1977)

Artikel: Orchis pallens auf dem Wessenberg
Autor: Schmid-Hollinger, Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-901296

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rudolf Schmid-Hollinger

Orchis pallens auf dem Wessenberg

Mit 2 Abb. des Verfassers

Entdeckungsgeschichte

Orchis pallens ist im Kanton Aargau sehr selten. Vor einigen Jahren machte mich HANS BRÜNGGER sen., Lenzburg, auf *Orchis pallens* im Gebiet der Ruine Wessenberg aufmerksam. Die gezielte Nachsuche führte zum Erfolg. 1975 und 1976 konnte ich mehrere Exemplare blühend antreffen. Es handelte sich aber nicht um einen Neufund, wie ich erst später bei Literaturstudien herausfand: *Orchis pallens* wurde auf dem Wessenberg bereits 1929 entdeckt und in den folgenden Jahren (1930 und 1931) erneut bestätigt. Die entsprechende Dokumentation sei hier zitiert:

1. Berichte der Schweiz. Bot. Gesellschaft, Band 39, 1930, Seite 87: 578. *Orchis pallens* L.: Aarg. Jura: Asp 1927, Hottwil 1929 (128). (Anscheinend neu für den Aargau; in LÜSCHERS Flora 1918 nicht aufgeführt. 137).
128 = KELLER, Dr. G., Aarau. 137 = Bem. des Referenten (BECHERER).

2. Berichte der Schweiz. Bot. Gesellschaft, Band 41, 1932, Seite 306: 578. *Orchis pallens* L.: Vallée de Derborence (W.) gegen Maduc, 1200 m, leg. O. MEYLAN (18); südlich Oberhof bei Aarau, leg. O. HECHT 1930 (13); Wessenberg zwischen Hottwil und Mandach (Aarg. Jura), leg. Dr. A. KELLER 1930 und 1931 (13). 13 = KELLER, Dr. G., Aarau.

Orchis pallens ist also sicher über eine Zeitspanne von 47 Jahren (1929—1976) auf dem Wessenberg* nachgewiesen. Das heisst aber nicht, dass diese Kleinpopulation auch wirklich jedes Jahr blühende Exemplare hervorgebracht hätte, denn gerade *O. pallens* reagiert in der Frühphase ihrer Entwicklung sehr empfindlich auf Ausseneinflüsse. Da ich den Standort als gefährdet betrachte, teile ich meine Beobachtungen hier mit der Absicht mit, entsprechende Schutzmassnahmen anzuregen.

Die Ansicht von VOGT (1975) scheint mir richtig: «Allzu engstirnige Geheimhaltung von Standorten durch Einzelpersonen ist aber

* Auf Blatt «Zurzach» der Landeskarte der Schweiz heisst nur der südöstlichste Teil Besseberg; Punkt 602.3 wird als Ruine Mandach bezeichnet. Nach Auskunft von RUDOLF MÄRKI, Lehrer in Gränichen, wird der gesamte Hügelzug als Besseberg (= Wessenberg) bezeichnet, und Punkt 602.3 heisst Ruine Besseberg (Wessenberg).

heute kein wirksames Mittel mehr zum Schutz gefährdeter Vorkommen.»

Zur Fundstelle

1975 blühte *O. pallens* in zwei Gruppen (Beobachtungsdatum: 11. Mai). Die erste Gruppe — versteckt und geschützt unter Sträuchern — bestand aus nur 3 Pflanzen mit je 4 unteren Blättern und je einem verschieden gestalteten, schuppenförmigen Stengelblatt. Die Blütenzahl schwankte von 9—11 pro Blütenstand. Diese Stelle befindet sich zwischen dem Graben der Ruine Wessenberg und dem höchsten Punkt derselben.

Begleitpflanzen:

Bäume: Esche *(Fraxinus excelsior);* Feldahorn *(Acer campestre);* Kirsche *(Prunus avium).*

Sträucher: Haselnuss *(Corylus Avellana);* Kirsche *(Prunus avium);* Roter Hornstrauch *(Cornus sanguinea);* Geissblatt *(Lonicera Xylosteum);* Liguster *(Ligustrum vulgare);* Efeu *(Hedera Helix);* Wolliger Schneeball *(Viburnum Lantana).*

Krautschicht: Zaunwicke *(Vicia sepium);* Stattliche Orchis *(Orchis mascula);* Nesselblättrige Glockenblume *(Campanula Trachelium);* Hain-Rispengras *(Poa nemoralis);* Gelber Fingerhut *(Digitalis lutea);* Baldrian *(Valeriana officinalis).*

An einer zweiten Stelle (rund 20 Meter von der ersten entfernt) blühten 4 kleinere Exemplare mit je 4 Rosettenblättern (aber ohne schuppenartiges Stengelblatt). Die Blütenstände wiesen bis 9 Blüten auf. Diese zweite Stelle wird dominiert von einer Esche und von vielen Haselsträuchern.

1976 (Beobachtungsdatum: 30. April) blühte an der oben erwähnten, ersten Stelle kein einziges Exemplar, dafür erschienen an der zweiten 10 Exemplare. Rund 50 Meter südlich blühte — völlig überraschend — am Heckenrand eine Einzelpflanze.

Die zweite Stelle ist nach Osten geneigt (Morgensonne), hat eine Ausdehnung von 40—50 m², besitzt eine sehr wenig entwickelte Krautschicht und feinen, dunklen Boden mit Steinen selbst an der Oberfläche. In der folgenden Tabelle sind die Begleitpflanzen von *Orchis pallens* und ihre ökologischen Zeigerwerte zusammengestellt.

Abb. 1. Blasse Orchis *(Orchis pallens)* vom Wessenberg

Abb. 2. Ausschnitt aus dem Blütenstand von *Orchis pallens*

	L	F	R	N
Fraxinus excelsior	(4)	x	7	7
Quercus Robur	(7)	x	x	x
Corylus Avellana	6	x	x	x
Evonymus europaeus	6	5	8	5
Cornus sanguinea	7	x	8	x
Prunus spinosa	7	x	x	x
Lonicera Xylosteum	5	5	7	x
Crataegus spec.				
Fagus (strauchartig)	(3)	5	x	x
Hedera Helix	(4)	5	x	x
Chrysanthemum corymbosum	7	3	8	4
Vinca minor	4	5	x	6
Carex digitata	3	4	x	3
Primula veris	7	4	8	3
Polygonatum multiflorum	2	5	7	4
Galium Aparine	7	x	6	9
Durchschnitt	5,3	4,5	7,4	5,1
Durchschnitt, wenn Pflanzen der Bodenschicht allein gezählt	4,9	4,3	7,3	4,8
Orchis pallens (Einstufung nach ELLENBERG)	3	5	8	4

Erklärung der Durchschnittswerte:

L 5,3 (4,9): Halbschattenpflanze. F 4,5 (4,3): Frischezeiger (mittelfeucht bis leicht trocken). R 7,4 (7,3): Niemals auf stark sauren Böden, meist auf Kalk weisend. N 5,1 (4,8): Mässig stickstoffreicher Standort. Mit Hilfe der Durchschnittswerte lässt sich somit eine Biotop-Charakterisierung vornehmen. Beachtlich ist unsere abweichende Lichtzahl von *Orchis pallens* (5,3—4,9 gegenüber 3 bei ELLENBERG).

Zeigerwerte nach ELLENBERG 1974: L = Lichtzahl: 1 Tiefschatten, 3 Schatten, 5 Halbschatten, 7 Halblicht, 8 Licht, 9 Voll-Licht. F = Feuchtezahl: 1 stark trocken, 3 trocken, 5 frisch, 7 feucht, 9 nass. R = Reaktionszahl: 1 stark sauer, 3 sauer, 5 mässig sauer, 7 schwach sauer bis schwach basisch, 9 Kalkzeiger. N = Stickstoffzahl: 1 stickstoffarm, 3 auf stickstoffarmen Standorten häufiger, 5 mässig stickstoffreich, 7 stickstoffreich, 8 Stickstoffzeiger, 9 übermässig stickstoffreich. x = indifferentes Verhalten. Bäume sind Lichtpflanzen, der Jungwuchs aber ist schattentolerant, daher werden die L-Werte in Klammern gesetzt.

Bastarde

Orchis pallens tritt fast immer zusammen mit *Orchis mascula* auf. Wo beide reichlich vertreten sind, ist auch der Bastard *O. mascula* × *O. pallens* = *Orchis Loreziana* BRÜGGER *(Orchis Haussknechtii* M. SCHULZE) zu erwarten. Im Graben der Ruine Wessenberg wächst *O. mascula* reichlich. Auf den Bastard ist zu achten! Bastard-Abbildungen bringen DANESCH (1972) und FÜLLER (1972).

Wie selten ist *Orchis pallens?*

Nach DANESCH (1972) wächst *O. pallens* in Mittel- und Südeuropa, sowie in den Kaukasusländern. BORSOS (1972) bezeichnet *O. pallens* als mitteleuropäisch-vorderasiatisches Florenelement, das in den immergrünen Gegenden des Mediterrangebietes fehlt. HESS/LANDOLT (1967) erwähnen viele Fundstellen für Schaffhausen und das angrenzende deutsche Gebiet, bezeichnen sie aber als selten für die Zentral- und Südalpen, als sehr selten für den Solothurner, Basler und Aargauer Jura. BECHERER (1972) äussert sich im gleichen Sinne und zählt sie auf unter den für die Schaffhauser Hügelflora charakteristischen und meist von zahlreichen Standorten bekannten Elementen. In LÜSCHER (1918) fehlt *O. pallens* und PROBST (1949) bringt nur einen fraglichen Standort (Passwang) und die zwei neu entdeckten von Asp/Densbüren und Hottwil. Auch am Sonnenberg bei Maisprach soll *O. pallens* im letzten Jahrhundert vorgekommen sein. Erst LÖW (1967) publiziert neue Vorkommen: Brombach, Waldshut (beide in Süd-Baden); Lauwil (Basler Jura), letztere Fundstelle nach LÖW in BECHERER (1972).

In Baden-Württemberg (1973) gilt *O. pallens* als gefährdete Art (mittlere Gefährdung: Aufkauf wichtiger Vorkommen dringend). Die Verbreitungsübersicht Nr. 17 zeigt, dass viele isolierte Fundstellen am Rande des Haupt-Vorkommens in Baden-Württemberg verschwunden sind. Im Rahmen der floristischen Kartierung von Süd-Niedersachsen (mit angrenzenden Gebieten rund 20 000 km² gross) wurde die Fläche in 640 Teilgebiete gegliedert. *O. pallens* kommt nur in weniger als 10 Teilgebieten vor! FÜLLER (1972) schätzt *O. pallens* auf dem Gebiet der DDR ein als äusserst gefährdet und vom Aussterben bedroht.

PROCHAZKA (1972) schätzt die Verlustquote der Fundorte in der Tschechoslowakei auf 40—50 %!

Welche Gefahren drohen?

FÜLLER (1972) sieht die Gefahr weniger in veränderten Umweltbedingungen als in der Wühlarbeit der Wildschweine, die den für sie schmackhaften Knollen nachstellen (im Gebiet der DDR).

NIESCHALK (1964) dagegen glaubt, dass moderne Waldbewirtschaftung (vom natürlichen Mischwald abweichende Bepflanzung mit z. B. Lärche und Fichte) die Lebensmöglichkeiten für *O. pallens* einschränkt (im Gebiet von Hessen).

Auf dem Wessenberg drohen andere Gefahren. Das ganze Gebiet wird zunehmend als Wandergebiet geschätzt. Durch Unkundige kann diese Kleinpopulation rasch dezimiert werden!

Oekologie, Soziologie

Orchideenschutz hat nur Erfolg, wenn damit Biotop-Schutz gekoppelt ist. Bei der Durchsicht der Literatur über *O. pallens* fällt einem auf, dass gerade bei dieser stark gefährdeten Art umfangreiche Untersuchungen fehlen. OBERDORFER bezeichnet *O. pallens* 1962 als *Fagion*-Verbandscharakterart (also als typisch für Buchenwaldgesellschaften); in der Auflage von 1970 dagegen versieht er diese Angabe mit einem Fragezeichen: *Fagion*-Art (?). In beiden Auflagen wird *O. pallens* als Schatt-Halbschattpflanze eingestuft. ELLENBERG (1974) gibt ihr die Lichtzahl 3 (= Schattenpflanze). Nachfolgend einige Angaben aus der Literatur:

NIESCHALK (1964): Licht- und wärmebedürftige Pflanze.

HESS/LANDOLT (1967): Stets auf kalkhaltigen, feinerdereichen Böden; in lichten Laubmischwäldern und Gebüschen.

LÖW (1967 und 1972): Zum Teil auf gegensätzlichen Standorten: Angepflanzter Eschenwald (Brombach); *Mesobrometum* mit *Pulsatilla vulgaris* (Waldshut); Weide (Lauwil).

BORSOS (1972): Auf Kalksteinböden, aber auch auf Verwitterungsböden von Dolomit, Sandstein, Granit und Mergel; pH 6,2—6,6.

DANESCH (1972): Warme, sonnige Standorte; auf Kalkboden; in lichten Laubwäldern und sonnigen Wiesenhängen.

In Baden-Württemberg (1973) wird *O. pallens* angegeben aus natürlicher oder naturnaher und aus vom Menschen geschaffener Vegetation.

SUNDERMANN (1975): Auf basische (bis neutrale) Böden beschränkt; Wälder, Gebüsche, Wiesen; pH 6,7—7,0.

Die Vegetation der *Orchis pallens*-Stelle auf dem Wessenberg ist sehr stark beeinflusst durch den Menschen und durch Beweidung. Die in dieser Arbeit früher geschilderte, zweite Stelle mit 10 blühenden Exemplaren (1976) ist anfangs Mai stark lichtdurchflutet (am 30. April 1976 blühte *Orchis pallens;* die die Stelle dominierende Esche hatte aber ihre Blätter noch nicht entfaltet).

Aufgrund der Literaturangaben und der Wessenberg-Fundstelle wird hier vorgeschlagen, *Orchis pallens* als Halbschattpflanze zu bezeichnen (nicht aber als Schatt- bis Halbschattpflanze). Ihre Lichtzahl ist wohl besser mit 5 anzugeben!

Erstaunlich ist das Vorkommen von *O. pallens* an stark beeinflussten oder sekundären Standorten (Weiden, angepflanzter Wald).

Die in der Literatur gemachten soziologischen Angaben widerspiegeln die ökologischen Verschiedenheiten: OBERDORFER (1970) bezeichnet sie (mit Fragezeichen) als *Fagion*-Art. ROTHMALER (1972) gibt ähnliche Auskünfte: Eschen- und Waldmeister-Buchenwälder *(Fraxino-* und *Asperulo-Fagion),* Linden-Blockhaldenwälder *(Tilio-Acerion)* und Trespen-Halbtrockenwiesen *(Mesobromion).* BORSOS (1972) zählt neben Buchenwäldern *(Fagetalia)* auch Hagebuchen-Eichenwälder *(Asperulo taurinae-Carpinetum),* Zerreichenwälder *(Quercetum petraeae-cerris),* saure Eichenwälder *(Genisto tinctoriae-Quercetum subcarpaticum)* und Steppenwiesen *(Chrysopogono-Caricetum humilis)* auf. SUTTER (1967) bemerkt über *O. pallens* (Comersee-Gebiet): «*Orchis pallens* wird von OBERDORFER (1962) für Süddeutschland als *Fagion*-Kennart angegeben. Für unser Gebiet möchten wir die Art mehr als *Mesobromion*pflanze auffassen. In den 18 *Laburno-Fagetum*-Aufnahmen von der Grigna wurde die Art nicht notiert. PARLATORE (1858) sagt ganz zutreffend: ‚nei luoghi erbosi, lungo il margine dei boschi', also eine Wiesen- und Waldrandpflanze.»

Die Wessenberg-Fundstelle ist soziologisch kaum näher zu fassen; sicher gehört sie aber zum *Fagion.* Die Tendenz zu Trockenheit wird angezeigt durch *Chrysanthemum corymbosum; Galium Aparine* verrät

die starke Beeinflussung durch Beweidung. Der hohe Anteil an Sträuchern resultiert durch den Aufbau eines richtigen Mantels *(Prunetalia),* der unsere Fundstelle Richtung Wiese abschliesst.

Zusammenfassung

Orchis pallens, erstmals nachgewiesen 1929, wächst immer noch auf dem Wessenberg. Standortscharakterisierung: Halbschattig; frisch bis leicht trocken; neutral bis schwach basisch; mässig stickstoffreich; feiner, dunkler, steiniger Boden.

Es wird vorgeschlagen, *O. pallens* als Halbschattpflanze zu bezeichnen und ihr die Lichtzahl 5 zuzuordnen.

Der Standort ist gefährdet und gehört unter Naturschutz. Ein zukünftiges Klein-Reservat könnte zur Erinnerung an den bedeutenden Orchideen-Forscher DR. G. KELLER errichtet werden.

Literatur

BECHERER, A. 1930: Fortschritte der Floristik, Gefässpflanzen. 1929. Ber. Schweiz. Bot. Gesell. 39.

— 1932: Fortschritte in der Systematik und Floristik der Schweizerflora (Gefässpflanzen) in den Jahren 1930 und 1931. Ber. Schweiz. Bot. Gesell. 41.

— 1972: Fortschritte in der Systematik und Floristik der Schweizerflora (Gefässpflanzen) in den Jahren 1970 und 1971. Ber. Schweiz. Bot. Gesell. 82.

— 1972: Führer durch die Flora der Schweiz. Basel.

BORSOS, O. 1972: Die soziologisch-synökologische Rolle der *Orchis*-Arten der pannonischen Flora. Jahresber. Naturw. Ver. Wuppertal 25.

DANESCH, E. und O. 1972: Orchideen Europas, Mitteleuropa. 3. Aufl. Bern.

ELLENBERG, H. 1974: Zeigerwerte der Gefässpflanzen Mitteleuropas. Scripta Geobot. 9. Göttingen.

FÜLLER, F. 1972: Die Gattungen *Orchis* und *Dactylorhiza* (Orchideen Deutschlands, 3. Teil). 2. Aufl. Neue Brehm-Bücherei 286.

HESS, H. E., LANDOLT, E., HIRZEL, R. 1967: Flora der Schweiz. Bd. I. Basel.

KÜNKELE, S., VOGT, A. 1973: Zur Verbreitung und Gefährdung der Orchideen in Baden-Württemberg. Veröff. Landesst. Natursch. u. Landschaftspflege Baden-Württemberg. Beih. 1.

LÖW, U. 1967: Beitrag zum Inventar der Orchideenvorkommen im nordwestlichen Jura. Bauhinia 3, Heft 2 (Festschrift BECHERER).

LÜSCHER, H. 1918: Flora des Kantons Aargau, Aarau.

MÜLLER, TH., PHILIPPI, G., SEYBOLD, S. 1973: Vorläufige «Rote Liste» bedrohter Pflanzenarten in Baden-Württemberg. Veröff. Landesst. Natursch. u. Landschaftspflege Baden-Württemberg. Beih. 1.

NIESCHALK, A. und CH. 1964: *Orchis pallens* L. (Das Bleiche Knabenkraut) in Nordhessen. Hess. Flor. Briefe 13, Nr. 150.

OBERDORFER, E. 1962, 1970: Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland. 2. und 3. Aufl. Stuttgart.
PROBST, R. 1949: Gefässkryptogamen und Phanerogamen des Kantons Solothurn und der angrenzenden Gebiete. Solothurn.
PROCHAZKA, F. 1972: Bemerkungen zu den *Orchis*-Arten in der Tschechoslowakei. Jahresber. Naturw. Ver. Wuppertal 25.
ROTHMALER, W. 1972: Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. Gefässpflanzen. Berlin.
SUNDERMANN, H. 1975: Europäische und mediterrane Orchideen. Hildesheim.
SUTTER, R. 1967: Ueber Vorkommen und Verbreitung der Orchideen in ihrer Beziehung zu den Pflanzengesellschaften in der Grignagruppe (Lago di Como). Bauhinia 3, Heft 2 (Festschrift BECHERER).
VOGT, A. 1975: Orchideen-Kartierung muss im ganzen Bundesgebiet erfolgen! Kosmos 8.